

Gedenkschrift

anlässlich der Einweihung der renovierten Kapelle Schocherswil

Sonntag, 11 September 1960, nachmittags 2 Uhr

1. Geschichtliches der Kapelle und Gemeinschaft

Wir folgen dabei dem Jubiläumsbericht anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 1874-1924 von Albert Stäheli-Brüscheiler sel.

Es war in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, dass ab und zu ein **Missionsprediger** namens **Baumbach** hierher nach Schocherswil kam und im Hause der missionsfreundlichen **Familie Fisch** religiöse Versammlungen hielt. In der Folge kamen dann auch hie und da vom Basler Missionshaus Missionare hieher, um Missionstunden zu halten. Diese damals schon stattfindenden Versammlungen gläubiger Christen – obschon ein kleines Häuflein – bildeten eigentlich den Anfang zu dem gesegneten Gemeinschaftswerk, welches dann durch Gottes Gnade in den siebziger Jahren entstand.

Es war die Zeit, da im Thurgau durch die evangelische Synode unserer Landeskirche das alte Glaubensbekenntnis abgeändert und eine neue Liturgie geschlossen wurde, die heute noch gilt. Mit tiefem Weh wurde dies von vielen treuen Kirchengenossen wahrgenommen, und sie empfanden in dieser Handlung der evangelischen Synode einen tiefen Eingriff in ihre heiligsten Güter und Empfindungen. Sie wollten sich aber ihren Grund nach 1. Korinther 3.11 nicht nehmen lassen, sodass selbst einige gläubige Pfarrer aus dem Verband der thurgauischen Landeskirche austraten. Unter diesen war auch **Herr Pfarrer Wetter**, nachmaliger Seelsorger der Freien Gemeinde in Wil. Dieser war es denn auch, welcher in obgenanntem Hause von Zeit zu Zeit Versammlungen hielt. Inzwischen hatte die Pilgermission von St. Chrischona in Mattwil einen Predigerposten errichtet (1872-1873) und der dort stationierte **Prediger, Bruder Markus Hauser**, kam dann eine Zeitlang hieher, um Versammlungen zu halten, und noch bleiben bei ganz alten damaligen Versammlungsbesuchern jene geistgesalbten Bibelstunden in gesegneter Erinnerung. Nun wurden von St. Chrischona aus auch hierher zwei Brüder auf Vorposten gestellt, der eine war **Bruder Zapf**, der andere **Bruder Noll**. Beide wurden aber nach kurzer Zeit und

treuer Arbeit nach Amerika gesandt, wo sie als Pastoren dienten. Ihnen folgte nun als bleibend hier bestimmt **Bruder Gottlieb Dieterle**, welcher auch im Hause unserer **Geschwister Allenspach** eine zwar sehr bescheidene, aber traulich eingerichtete Wohnung beziehen durfte. **Bruder Dieterle** war es nun, welcher in reichgesegneter Pionierarbeit voranging. Selbst ein junger, feuriger Streiter Jesu Christi, zog er bald die Leute unter den gesegneten Einfluss des teuren Evangeliums, und seiner ihm verliehenen Gabe, besonders auch die jungen Leute zu ziehen, war es zu verdanken, dass sich bald ein Kries junger Leute um ihn sammelte und seinen segensreichen Einfluss erfahren durfte. Aber auch die Alten konnten der Macht und Arbeit des Geistes Gottes nicht auf die Länge widerstehen, uns so kam es, dass das alte Versammlungslokal bei **Familie Fisch** zu klein wurde. Eine leerstehende Drechselwerkstatt wurde von **Bruder Dieterle** ins Auge gefasst und mit Zustimmung der Besitzerin, **Frau Witwe Stäheli**, in ein Versammlungslokal umgewandelt. Zur Ehre des Herrn und zur Verherrlichung seines hohen Jesusnamens darf hier bezeugt werden, dass in jener Zeit eine mächtige Erweckung stattfand und zwar ganz besonders unter den jungen Leuten. Viele kamen unter dem Einfluss des Wortes Gottes und der Arbeit des Heiligen Geistes zur Erkenntnis ihrer Sündenschuld aber auch durch Gottes Gnade zur Erkenntnis ihres Heils in Christo Jesu. Oh, es war eine herrliche, eine selige Zeit, aber es war auch eine Zeit, da sich der Feind aufmachte, um das angefangene Werk des Herrn wieder zu zerstören. Da galt es, die Schmach Christi auf sich zu nehmen und Spott und Verachtung zu tragen. Aber der Herr gab Gnade und Freudigkeit hiezu. Wie wunderbar aber der Herr auch die Feinde im Zaum hielt, zeigt folgendes: Eines Abends kam im Auftrage des damaligen Pfarrers unserer Gemeinde ein Mann in unsere Versammlung, um dieselbe auszukundschaften und zu stören. Wer aber von Anfang bis zum Ende der Predigt sich ganz still verhalten musste, das war jener Mann. Geschlagen im Gewissen ging er am Schluss der Versammlung still davon.

So wuchs die Arbeit trotz der grossen Feindschaft und bald wurde auch dieses Lokal zu klein, sodass allen Ernstes daran gedacht werden musste, ein grösseres zu erhalten, und das war nun auch die Zeit, da sich die Gemeinschaft als solche bildete. Es waren etwa 20 Familien von Schocherswil, Amriswil, Riedt, Göttighofen und Zihlschlacht, welche ihren Beitritt zur Gemeinschaft erklärten. Auf Wunsch **Bruder Dieterles** wurde dann auch aus ihrer Mitte ein Brüderrat von fünf Mitgliedern gewählt. Dieser erste Brüderrat bestand aus folgenden Mitgliedern:

Gottlieb Dieterle, Evangelist
Konrad Fisch, Gemeindeschreiber
Johannes Allenspach, Weber
Johannes Spengler, Metzgermeister
Alfred Brüllmann, Landwirt

Diese 20 Familien nebst einigen Einzelpersonen erklärten denn auch ihren Austritt aus der thurg. Landeskirche. Begründet war derselbe durch den Beschluss der thurgauischen Synode. In diesem Beschluss wurde das alte Apostolikum abgeändert und der eigentliche Kern und Stern desselben, die Gottessohnschaft Jesu Christi, in Zweifel gesetzt. Dies mag wohl der Hauptgrund des Austrittes gewesen sein. Beeinflussend mag wohl auch die erbitterte Feindschaft von seiten der Landeskirche, speziell des damaligen Pfarrers unserer Kirchgemeinde, mitgewirkt haben. In der Folge wurde von keinem zur Gemeinschaft tretenden Glied mehr verlangt, aus der Landeskirche auszutreten. Wie bereits angedeutet, war nun auch das zweite Lokal zu klein geworden und **Bruder Dieterle** wandte sich, im Einverständnis des Brüderrates, an das Komitee der Pilgermission, um die Bewilligung zum Bau einer Kapelle zu erhalten. Dieselbe wurde denn auch, zwar nach einigem Zögern, erteilt. Den Bauplatz hiez zu schenkte **Bruder Allenspach**. Das war im Jahr 1874 und noch gleichen Jahres konnte die Kapelle eingeweiht werden. Der Einweihung wohnte als Vertreter der Pilgermission und als Festredner **Herr Inspektor Rappard** bei. Diese Zeit war speziell auch für **Bruder Dieterle** eine sehr bewegte. So verlangte zum Beispiel der Erbauer dieser Kapelle einen Teil der ihm ausbezahlten Akkordsumme unter Anstiftung von grimmigen Feinden unserer Gemeinschaftssache ein zweites Mal, und er liess es sogar vor Bezirksgericht kommen. Doch die Schändlichkeit dieses Begehrens wurde aufgedeckt und **Bruder Dieterle** konnte gerechtfertigt heimkehren. Trotz der Feinde Toben wuchs die Gemeinschaftssache senfkornartig und sie breitete sich auch nach aussen aus. So entstanden in Riedt, Amriswil und Zihlschlacht Versammlungen, welche von hier aus regelmässig bedient wurden. Im Jahre 1875 wurde dann auch unter der Leitung **Bruder Dieterles** das nebenanstehende Predigerhaus erbaut.

3. Renovation der Kapelle 1960

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses. Ps. 93,5

Nach 86-jährigem Bestehen unserer lieben Kapelle war eine gründliche Renovation nötig. In der Gemeinschaftsstunde vom 24. Januar 1960 in der Kapelle Schocherswil wurde die Renovation beschlossen. Sie umfasst folgende Arbeiten:

Neues Dach, neue Beleuchtung, neuer Boden, neue Bänke. Anbau mit Vorraum und Toiletten, Drainage um die Kapelle, Innen- und Aussenanstrich.

Folgende Handwerker führten die Arbeiten aus:

Schreinerarbeit:	Emil Kreis Zihlschlacht
	Anton Kühne Schocherswil
Maurerarbeit:	Max Frauchiger Zihlschlacht
Plattenarbeit:	Paul Schleusser Amriswil
Elektr. Installation:	Karl Goor Amriswil
Bodenbelag:	Willi Studer Riedt
Dachdeckerarbeit:	Hugo Meier Zihlschlacht
Malerarbeit:	Alfred Forster Neukirch-Egnach

Als Baukommission walteten die Brüderräte: **Paul Stäheli** Amriswil, **Traugott Stäheli** Schocherswil, **Josef Schmid** Schocherswil, **Karl Albietz** Amriswil. Weitere Berater in der Baukommission: **Albert Stäheli-Steiner**, **Walter Stäheli**, **Samuel Schoop**, **Edwin Keller**, **Hans Siegenthaler**, alle von Schocherswil.

Es sei allen, die Hand anlegten, mit Rat beistanden, finanzielle Opfer brachten und im Gebet für die Renovation einstanden, ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zugerufen.

Der Berichterstatter:
E. Scholl

Amriswil im August 1960